

Werden und Schicksale des Reichskammergerichts haben seit Jahrhunderten die Aufmerksamkeit der deutschen Historiker auf sich gezogen. Die höchste Reichssteuerbehörde dagegen, die nur allzu kurz wirken konnte, hat wenig Beachtung gefunden.

Eines der vier großen Reichsreformgesetze vom 7. August 1495 bestimmte, daß eine Reichsbehörde von sieben Reichsschatzmeistern in Frankfurt als Haupt der Reichssteuerverwaltung ihren Sitz haben sollte. König, Kurfürsten, Fürsten, Prälaten, Grafen, Ritterschaft und Städte hatten je einen Vertreter zu ernennen. Folgende Namen werden 1495 genannt: Caspar Lachsenfelder aus Innsbruck für den König, Blieder Landschad von Steinach für die Kurfürsten, Gottfried von Cleen für die Fürsten, Dr. Pfeffer für die Prälaten, Herr Martin von Heusenstamm für die Grafen, einer von der gemeinen Ritterschaft wegen und Wilhelm Rottweil von Straßburg für die Städte. Die Reichsschatzmeister sollten die eingehenden Steuern in einem Gewölbe getreulich verwahren, der jährlichen Reichsversammlung darüber Rechnung tun und nur auf ihre Anweisung Beträge auszahlen. Nachdrücklich wurde betont, daß diese höchsten Reichssteuerbeamten keinem anderen Befehl nachkommen und deshalb nicht in Ungnade fallen dürften.

Aus Lindau erhielt die Stadt Frankfurt im August 1496 Weisung, die neue Reichsbehörde zu fördern. Der Rat sollte ihr eine Amtsstube im Römer sowie Gewölbe zur Bewahrung der erwarteten Gelder überlassen. Zur Vereidigung der Reichsschatzmeister kam Kurfürst Berthold von Mainz nicht nach Frankfurt, sondern befahl die Reichsschatzmeister nach seiner Feste Steinheim im Oberen Stift, gegenüber Hanau. Dort legten sie unter dem 20. März 1497 ihren Eid ab.

Drei Tage danach ging die erste kurmainzische Zahlung ein, und zwar ein Betrag von 79 fl. aus dem Amt Steinheim. Über Ein- und Ausgänge, „gebrechenn“ und Unkosten führten die Reichsschatzmeister sorgfältig Buch. Die Hebelisten sammelten sich allmählich auf der Reichsamtsstube im Römer an, der auch in dieser Hinsicht Rathaus der Stadt nicht nur, sondern des Reiches wurde. Einige Listen, so der vom Bistum Speyer übersandte stattliche Band, gewährten der neuen Reichssteuerbehörde wertvolle Unterlagen. Welche Ausichten, wenn hier die Räume mit